SZ+ Machtkampf im Saarfußball

„Vereine vor“ nimmt die erste Hürde

19. September 2019 um 14:41 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten

Die Gruppe „Vereine vor“ mit Ex-Nationalspieler Philipp Wollscheid, Tobias Saar, Präsidentschafts-Anwärter Thorsten Klein, Barbara Haupenthal und Christoph Kleinz (von links) präsentiert die notwendigen Unterstützer-Unterschriften für einen außerordentlichen Verbandstag. Foto: Andreas Schlichter

Saarbrücken. Oppositionsgruppe im Saarfußball reicht die notwendigen Unterschriften zur Einberufung eines außerordentlichen Verbandstags ein.

Teilen Tweeten Weiterleiten Drucken

Von Patric Cordier

Donnerstag, kurz vor 9 Uhr an der Landessportschule in Saarbrücken. Thorsten Klein, der Sprecher der Gruppe „Vereine vor“, überreicht Andreas Schwinn, dem Geschäftsführer des Saarländischen Fußballverbandes (SFV), Anträge auf einen außerordentlichen Verbandstag. „Es sind genau 131“, erklärt Klein, „uns wurde versichert, dass zügig überprüft wird, ob diejenigen, die für die Vereine unterschrieben haben, unterschriftsberechtigt sind. Es ist ein Misstrauensvotum der Vereine, das wir hier auf 131 Seiten festgehalten haben.“

Am Donnerstagabend traf sich der SFV-Verbandsvorstand, um sich auch zu diesem Thema auszutauschen. Das Ergebnis lag bei Redaktionsschluss nicht vor. Klein ist sicher, dass es nur eine Entscheidung geben kann: „Das Votum ist ein Auftrag, einen außerordentlichen Verbandstag einzuberufen. Wie der zu organisieren ist und wie die Tagesordnung genau aussieht, liegt nicht in unserer Macht.“ Der Verbandsvorstand wird nun genau prüfen müssen, ob vor der Neuwahl eine Abwahl stattfinden muss, ob eine Entlastung erfolgen muss, um die Vorgaben der Satzung zu erfüllen und gleichzeitig dem Ansinnen von über einem Drittel der Vereine nachzukommen.

LESEN SIE AUCH

SZ+ Fußball
Klein verspricht großen Neuanfang

SZ+ Fußball
Kampf um Saar-Fußball hat begonnen

„Ich habe diese Bedenken zur Kenntnis genommen“, sagt Rechtsanwältin Barbara Haupenthal, die Juristin bei „Verein vor“, und erklärt: „An juristischen Hürden wird es nicht scheitern. Da bin ich absolut sicher.“ Sollte dem so sein, muss der Verband nun innerhalb von sechs Wochen einen außerordentlichen Verbandstag einberufen. Die Frist endet am 30. Oktober.

Vor acht Wochen war die Initiative um den ehemaligen Regierungssprecher Klein auf einem Saarbrücker Bolzplatz mit dem Ziel gestartet, dem Saarfußball eine neue Führung zu geben. Am Donnerstag informierte man nun an gleicher Stelle über Erlebnisse und Ergebnisse. „Wir wurden anfangs belächelt, zwischendurch wurden auch Falschinformationen gestreut“, sagt Klein, „wir hatten in den letzten Wochen Kontakt zu 184 Vereinen. 131 haben unterschrieben, 27 weitere haben ihre Unterschrift zugesagt. Nur 26 Vereine haben uns abgesagt.“

Man habe Vereinsvertreter angerufen und angeschrieben, aber auch in 17 Clubheimen den direkten Kontakt zur „Fußball-Basis“ gesucht. Dabei seien fast 60 ganz unterschiedliche Kritikpunkte an der Ist-Situation zu Tage getreten. „Die sind doch gegen uns“, „Die spielen sich als Arbeitgeber auf, müssten aber Gewerkschaft sein“, „Wir haben mit denen nichts zu tun“ – Zitate, die Klein eingesammelt hat und als Zeichen der Spaltung zwischen Vereinen und Verbandsführung anführt. Den Vorwurf, dass „Vereine vor“ als „Opposition“ sich natürlich leichter tut, Probleme zu nennen als Lösungsmöglichkeiten anzubieten, lässt der gelernte Journalist nicht gelten. „Wir müssen Dienstleister für die Vereine werden. Wir wollen eine mobile Geschäftsstelle einrichten, die in Zeiten, wo Vereine viel zu tun haben – wie in der Wechselfrist beispielsweise – vor Ort unterstützt. Wir müssen die Ehrenamtler unterstützen, gerade wenn es um die Verbesserung der Infrastruktur geht. Im bürokratischen Bereich oder bei Antragsstellungen zu Fördermitteln. Über allem steht der Kulturwandel in der Kommunikation. Wir müssen den Vereinen besser erklären, warum welche Entscheidungen wie getroffen worden sind.“

Dass sich der derzeitige SFV-Vize Adrian Zöhler in dieser Woche entschieden hat, seine Kandidatur für das Amt eines Vize-Präsidenten beim Deutschen Fußball-Bund zurückzuziehen (wir berichteten), hält Klein für falsch. „Das sehen wir mit größtem Bedauern. Es wäre für den Saarfußball wichtig, dass neben dem SFV-Präsidenten auch ein zweiter Kopf im DFB-Präsidium vertreten wäre. Darum habe ich am 15. Juli dem Betroffenen zugesichert, dass wir seine Kandidatur nicht gefährden. Daran haben wir uns gehalten.“ Den Namen Adrian Zöhler nennt Klein nicht.

Bislang hatte „Vereine vor“ sich nicht dazu geäußert, wer aus dem Kreis für welchen Posten kandidieren wird. „Dazu werden wir uns jetzt noch einmal zusammensetzen und das dann kommunizieren“, sagt der Präsidentschafts-Anwärter Klein. Sicher scheinen Haupenthal (Justiziarin), Christoph Kleinz (Schatzmeister), Sarah Kolasinac (Frauen), Josef Kreis (Spielausschuss) und Hans Josef Louia (Jugend). „Klar ist, dass ich nur unter einem Präsidenten Thorsten Klein zur Verfügung stehe“, sagt Ex-Nationalspieler Philipp Wollscheid, „und sicher ist auch, dass dieses Team immer über die Grenzen der eigenen Tätigkeitsfelder zusammenarbeiten wird.“ Wenn es denn gewählt wird.